

auf die Straße geworfen. Und dies ist die Blume, die arme, vertrocknete Blume, welche wir mit in unsern Blumenstrauß genommen haben, denn diese Blume hat mehr erfreut als die schönste Blume im Garten einer Königin!"

"Aber woher weißt du das Alles?" fragte das Kind, welches der Engel gen Himmel trug.

"Ich weiß es!" sagte der Engel; "denn ich war selbst der kleine, franke Knabe, welcher auf Krücken ging; meine Blume kenne ich noch!"

Und das Kind öffnete seine Augen ganz und sah in des Engels herrliches, frohes Antlitz hinein, und im selben Augenblick kamen sie in Gottes Himmel, wo Freude und Glückseligkeit war. Und Gott drückte das todte Kind an sein Herz, und da bekam es Flügel wie der andere Engel und flog Hand in Hand mit ihm. Und dann drückte Gott die Blumen an sein Herz, aber die arme, verdorrte Feldblume küßte er, und sie erhielt Stimme und sang mit allen Engeln, welche Gott umschwebten. Und Alle sangen sie, kleine und große sammt dem guten, gesegneten Kinde und der armen Feldblume, welche verdorrt dagelegen im Kehricht unter dem Unrath des Umziehetages in der schmalen, dunkeln Gasse.

Nach Andersen.

Das Käzchen und die Stricknadeln.

Eine arme Frau, die im Walde Holz aufgesehen hatte, fand auf dem Rückwege an einem Gartenzaune ein krankes Käzchen liegen, das kläglich miaute. Da fühlte die Frau Erbarmen, nahm das arme Thierchen in ihre Schürze und trug es mit sich nach Hause. „Ei Mütterchen, was hast du uns mitgebracht?“ fragten neugierig die Kinder, die der Mutter entgegen sprangen. „Ein Käzchen,“ antwortete sie. „Gieb es her!“ baten die Kinder. Aber die Mutter sagte „nein“, und sie gab es auch nicht hin, weil sie fürchtete, die Kinder möchten es quälen und ihm Schaden zufügen. Sie wickelte das Käzchen in ein Tuch, legte es unter den warmen Ofen, und als es sich ein Bißchen erholt hatte, gab sie ihm warme Milch zu trinken. Nach ein paar Tagen war das Käzchen gesund, aber dann auch plötzlich verschwunden.

Als die arme Frau Tags darauf wieder aus dem Walde kam, stand an der nämlichen Stelle, wo das franke Käzchen gelegen hatte, eine vornehme Dame, die sprach: „Hier, das schenke ich dir, weil du mich so mitleidig gepflegt hast!“ und dabei warf sie der Frau fünf Stricknadeln in die Schürze. Die arme Frau dankte und ging. Als sie nach Hause kam, war es Abend. Sie legte die fünf Stricknadeln auf den Tisch und ging mit ihren Kindern schlafen. Wie erstaunte sie aber, als sie am Morgen neben den Nadeln ein Paar fertige Strümpfe auf dem Tische fand! Den nächsten Abend legte sie die Nadeln ebenfalls auf den Tisch, und am andern Morgen fand sie wieder neue Strümpfe daneben. Da wußte die Frau, daß ihr diese fleißigen Nadeln zum Lohne für ihr Mitleid besichert waren. Die Nadeln strickten nun jede Nacht, bis Mutter und Kinder genug hatten. Und als das Stricken nicht aufhörte, verkaufte die Frau die Strümpfe und hatte genug bis an ihr Ende.